



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Prof. Dr. Hubert Weiger

VERLEIHUNG DES BAYERISCHEN NATURSCHUTZPREISES
LAUDATIO AUF PROF. DR. ERNST ULRICH VON
WEIZSÄCKER

München, 26. November 2015

BUND Naturschutz in
Bayern e.V.
Prof. Dr. Hubert Weiger
Vorsitzender

Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg
Tel. 09 11/81 87 8-10
Fax 09 11/86 95 68

hubert.weiger
@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

lieber Herr von Weizsäcker,

es ist mir eine große Ehre, Ihnen, Herr Ernst Ulrich von Weizsäcker, den Bayerischen Naturschutzpreis des BUND Naturschutz (BN) im Jahr 2015 verleihen zu dürfen. Die Delegiertenversammlung des BN hat dies in diesem Frühjahr in Bamberg aufgrund des Vorschlags des BN-Landesvorstands einstimmig so beschlossen. Dies freut mich umso mehr, als dass wir bereits 2009 die Ehre hatten, Ihre Frau, Frau Christine von Weizsäcker, vor allem für Ihren Einsatz gegen die Gentechnik und damit gegen die Ausbeutung von Kleinbauern in vielen Ländern mit dem Bayerischen Naturschutzpreis auszuzeichnen. Sie sind damit das erste Ehepaar, wo tatsächlich jeder Einzelne für seine umfassenden Verdienste für den Naturschutz mit der höchsten Auszeichnung des BN geehrt wurde.

Ihnen, lieber Ernst Ulrich von Weizsäcker, verleihen wir diesen Preis aufgrund Ihrer großen wissenschaftlichen und politischen Verdienste für ein nachhaltiges und ressourcenschonendes Wirtschaften und die Be-

wahrung der biologischen Vielfalt, Ihrer Unterstützung für die ökologische Umgestaltung des Finanz- und Steuersystems sowie Ihrer Auseinandersetzung mit den Gefahren der Globalisierung und Ihrer langjährigen Arbeit für eine gerechtere Welt.

Ein neues Wirtschaftsmodell ist notwendig

Die Finanz- und die daraus resultierenden Wirtschafts- und Verschuldungskrisen vieler Staaten haben zu Recht zu einer neuen Debatte über die Zukunftsfähigkeit unseres derzeitigen kapitalistischen Wirtschaftsmodells geführt: In unserem ganzen Leben und Wirtschaften hat sich krebsartig das neoliberale Denken ausgebreitet, wonach die Maximierung des eigenen Nutzens letztlich auch im Interesse Aller liegt. Bei der gleichzeitigen Diffamierung staatlicher Leitplanken und Vorgaben als „Bürokratiemonster“ waren und sind die Folgen eines scheinbar schrankenlosen Wettbewerbssystems vorhersehbar: Die Maßlosigkeit wurde gesellschaftliches Vorbild. Die Rolle des Staates war die, noch größeren Schaden durch die Beteiligung Aller, das heißt auch der nicht ursächlich dafür Verantwortlichen, zu verhindern. Privatisierung der Gewinne - Sozialisierung der Folgen war und ist die Devise. Mit den sogenannten „Freihandelsabkommen“ TTIP und CETA, gegen die auch wir als BN und BUND uns stark einsetzen, hat diese Entwicklung einen neuen Höhepunkt erreicht. Jean Ziegler, der ehemalige UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, spricht gar vom „Armageddon“, vom „Endkampf“ der Zivilgesellschaft gegen multinationale Konzerne.

Die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise sind grundsätzlich noch lösbar durch die Durchsetzung klarer gesetzlicher Maßnahmen, welche die Staaten zu Rahmengesetzen wirtschaftlicher Prozesse machen, um sich nicht zu Vollzugsgehilfen des Kapitals zur Sicherung maximaler Renditen zu degradieren. Dahingegen sind die Folgen der Ignoranz gegenüber

ökologischen Prozessen lebensbedrohend für die Art Homo sapiens, denn deren Nichtbeachtung hat letztlich irreversible Entwicklungen zur Folge. Entwicklungen wie der Klimawandel oder der Biodiversitätsverlust sind dramatisch.

Vor diesem Hintergrund ist ein „Neues Denken“ notwendig, welches dazu führen muss, dass die ökologische Frage mit der sozialen Frage nicht nur verknüpft, sondern integriert wird.

Einen Schlüssel dazu liefert nach wie vor das 1992 in Rio bei der 2. UNO-Umweltkonferenz entwickelte Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung, welches zur Grundlage hat, dass wir so wirtschaften und leben müssen, dass wir dadurch kommenden Generationen nicht ihre Lebensgrundlagen entziehen. Es gilt daher Wohlstand zu sichern und zu mehren, dass allen Menschen ein Leben in Würde und ohne Beeinträchtigung von Umwelt und Mitmenschen ermöglicht wird. Die bisherige Lösung durch eine Politik des Wachstums, welche die Wirtschaft von den sogenannten Wachstumsbremsen wie angeblich zu hohen Löhnen und den Markt zu stark einengenden gesetzlichen Vorschriften des Sozial- und Umweltrechts befreit, dereguliert und Umwelt- und Klimaschutzpolitik zahnlos macht, ist gescheitert.

Weniger Ressourceneinsatz und damit weniger Umweltverbrauch gehen nicht notwendig mit weniger Wohlfahrt einher: Der Weg zur Zufriedenheit führt zunächst über die Effizienz, über mehr Dienstleistungen aus weniger Ressourcen, für die Wohlhabenden aber durch das Nadelöhr der Suffizienz. Ein gesellschaftlicher Umbau hin zu einer von Wachstum unabhängigen menschen- und umweltgerechten Gesellschaft wird den Prozess einer großen Transformation benötigen.

Die Durch- und Umsetzung dieser Ziele erfordert eine breite gesellschaftliche und langjährig angelegte Debatte, weil letztlich alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche vom Prozess der Transformation betroffen sind.

Einzelne Persönlichkeiten innerhalb der gesellschaftlich besonders relevanten Organisationen sollten sich daher als Pioniere des Wandels oder als Transformateure einsetzen und beim Aufbrechen von Denk- und Strukturblockaden, die entscheidende Hemmnisse des Wandels darstellen, tätig werden.

Ein transdisziplinärer Pionier nachhaltigen Wirtschaftens

Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker ist schon seit mehr als 30 Jahren so ein Pionier nachhaltigen Wirtschaftens, der nicht nur als Physiker und Biologe in vielen Funktionen Spuren hinterlassen hat. Seit Jahrzehnten leisten Sie auf diesem Gebiet hervorragende Überzeugungsarbeit in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie haben als einer der Ersten darauf aufmerksam gemacht, wie sehr wir unseren Wohlstand subventionieren, indem wir die Natur verbrauchen und ausbeuten. Sie haben sich nicht gescheut, politische Verantwortung zu übernehmen und an den wichtigsten Stellen in der Welt für einen wirkungsvolleren Umgang mit unseren natürlichen Rohstoffen zu kämpfen. Seit vielen Jahren fordern Sie eine bedingungslose Effizienzrevolution. Nach Ihrer Überzeugung ist eine Verdoppelung des verteilbaren Wohlstands mit halbiertem Naturverbrauch möglich und erhöht zudem noch die Lebensqualität. Der Teufelskreis zwischen wachsender Wirtschaft und vermehrter Umweltverschmutzung kann durch nachhaltiges, effizienteres Wirtschaften durchbrochen werden. In Ihrer Bildsprache heißt das „Aus einem Faß Öl viermal soviel Energie herauszuholen wie bisher“. In Ihrem Faktor-4-Bericht an den Club of Rome haben Sie 1995 schon lange vor der aktuellen Diskussion um den Klimawandel diese wissenschaftlich entwickelten Ideen

für eine zukunftsfähige und ressourcenschonende Wirtschaft vorgelegt, die in der heutigen Klima- und Umweltpolitik zur Umweltvorsorge fest verankert sind.

Maßgeblich haben Sie dazu beigetragen, die Nachhaltigkeitsforschung aus der Exotenecke der Idealisten und „Ökos“ herauszulösen und in die breite, auch akademische Wissenschaft zu heben. Auch die Wirtschaft war nicht mehr Feind per se. Sie vertreten die Auffassung, dass die Industrie Partner einer strategischen Allianz sein muss, die den "Natur- und Energieverbrauch drastisch senken wird". Dass nachhaltiges Denken in Gesellschaft, Politik und Unternehmen Einzug gehalten hat, ist daher auch Ihrem Wirken zu verdanken. Mittlerweile ist Umweltpolitik weit über den nationalen Rahmen hinausgewachsen. Sie spielt eine entscheidende Rolle für die Friedens- und Entwicklungspolitik weltweit. Das verdanken wir auch ihrem Einsatz.

Immer stehen Sie auch dafür, die verschiedenen gesellschaftsformenden Kräfte – der Wissenschaft und Politik, der Wirtschaft, und der Zivilgesellschaft – gemeinsam zu berücksichtigen, sie zusammen zu bringen und synergetisch zu bündeln. Die großen Veränderungen können nur in einem Zusammenwirken der Sektoren bewirkt werden; und sie benötigen mehr als nur nationale Vorstöße, sondern transnationale und multilaterale Anstrengung sind vonnöten, um die großen politischen und ökonomischen Anpassungen und teilweise revolutionären Transformationen auf den Weg zu bringen.

Lebensstationen

Nach dem Studium der Physik promovierten Sie 1969 in Biologie. 1972 wurden Sie auf den Lehrstuhl für Interdisziplinäre Biologie an der Universität Essen berufen. Zu den weiteren Stationen Ihres Berufslebens zählen:

- 1975 – 1980 Gründungspräsident an der Universität/Gesamthochschule Kassel – eine Reformuniversität, an der mit

der Verbindung von Umwelt- und Gesellschaftswissenschaften ein neuer Ansatz umgesetzt wurde.

- 1997 – 2005 waren Sie Präsidiumsmitglied des Deutschen Evangelischen Kirchentages – auch ein Ausdruck dessen, wie weit Sie durch Ihre Fähigkeit, unterschiedliche Teile der Gesellschaft zu verbinden, in die Gesellschaft hinein gewirkt haben.
- Direktor am UNO Zentrum für Wissenschaft und Technologie, New York (1981 – 1984)
- Direktor des Instituts für Europäische Umweltpolitik, Bonn, London, Paris (1984 – 1991)
- Vorsitzender der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (1988–1991)
- Als Gründungspräsident haben Sie von 1991 bis 2000 maßgeblich das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie mit aufgebaut.
- 1998 – 2005 Bundestagsabgeordneter für die SPD
- Internationales Ansehen haben Sie auch durch die Leitung der Enquete-Kommission „Globalisierung der Weltwirtschaft“ des Deutschen Bundestages von 1999 bis 2002 erlangt. In dieser Eigenschaft waren Sie Berater des damaligen UNO-Generalsekretärs Kofi Annan.
- 2002 wurden Sie in die Weltkommission für soziale Fragen der Globalisierung berufen.
- Von 2002 bis 2005 saßen Sie dem Ausschuss für Umwelt und Naturschutz des Deutschen Bundestages vor. In diesen Funktionen sind Sie maßgeblich an der Einführung des Emissionshandels und des leistungsstarken Anreizsystems für Erneuerbare Energien beteiligt gewesen.
- 2006 – 2008 Dekan und Professor an der Bren School of Environmental Science and Management, University of California, die eines der wenigen Fachinstitute in den USA ist, das in Forschung

und Lehre die Mischung aus Umweltwissenschaften und Management gewagt hat. Das Institut identifiziert Umweltprobleme des 21. Jahrhunderts und entwickle Ansätze zur Lösung oder Vermeidung. Sie ist in den USA zum Vorbild für fachübergreifende Lehr- und Forschungstätigkeiten geworden.

Seit 2009 sind Sie zurück in Deutschland und fungieren beim UNO-Umweltprogramm UNEP als Ko-Präsident des International Resource Panel. Im Oktober 2012 wurden Sie zudem Ko-Präsident des Club of Rome.

Der Autor

Sie haben die seltene und ungeheuer wichtige Gabe, schwierige umweltpolitische Themen verständlich zu machen und lebensnah für Menschen aus unterschiedlichen Welten mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen zu übersetzen und haben damit entscheidend zur Popularisierung von Umweltthemen mit beigetragen. Das bereits erwähnte Buch „Faktor Vier“ (1995) avancierte zum Bestseller und wurde in zwölf Sprachen übersetzt. Weitere international und national viel diskutierte Bücher sind „Erdpolitik“ (1989) oder „Faktor Fünf - Die Formel für Nachhaltiges Wachstum“ (2010), worin Sie mögliche Auswege aus der Klima- und Energiekrise aufgezeigt und für Ihr Ziel „doppelter Wohlstand mit halbierten Naturverbrauch“ geworben haben. 1992 veröffentlichten Sie anlässlich des Erdgipfels in Rio de Janeiro das Buch „Ökologische Steuerreform“ - ein entscheidendes Dokument für Regierungen, wie ökologische Steuerreformen als politisches Klimaschutz-Instrument umgesetzt werden können. In vielen Ihrer Veröffentlichungen fordern Sie eine Effizienzrevolution. Die von Ihnen geprägte, oft zitierte Formel "Macht Kilowattstunden arbeitslos, nicht Menschen!" bringt Ihr Prinzip auf den Punkt. Die

Einführung steuerlicher Anreize zum Energiesparen ist auch auf Ihr Wirken zurückzuführen.

1996 erschien die von unserem Bundesverband Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und Misereor beim Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie in Auftrag gegebene Studie „Zukunftsfähiges Deutschland. Ein Beitrag zu einer global nachhaltigen Entwicklung“, die entscheidend den sich Mitte der 1990er Jahre entfaltenden Nachhaltigkeitsdiskurs in der deutschen Gesellschaft prägte.

Der Politikberater

Als Experte für Umwelt, Ökoeffizienz und Biologie haben Sie Anleitungen zur Lösung von Umweltproblemen vorgelegt, wie die wachsende Menschheit ihre steigenden Bedürfnisse befriedigen, gleichzeitig aber die Natur als überlebensnotwendige Grundlage bewahren kann. Sie beraten vorbildlich Führungskräfte aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft auf nationaler und internationaler Ebene und vernetzen Experten verschiedener Wissenschaften zum Wohle der Umwelt.

Auszeichnungen

Für Ihr Umweltengagement wurden Sie mehrfach ausgezeichnet, u.a. 2008 mit dem Deutschen Umweltpreis. 2009 verlieh ihm Bundespräsident Horst Köhler das Große Bundesverdienstkreuz. 2010 wurde er auf dem Deutschen Nachhaltigkeitstag auf Platz eins in der Kategorie „Forschung“ gewählt. 2011 erhielten Sie den Theodor-Heuss-Preis.

Heute kommt der Bayerische Naturschutzpreis, die höchste Auszeichnung des BUND Naturschutz hinzu.

Sehr geehrter Herr Ernst Ulrich von Weizsäcker, Sie haben durch Ihr Wirken entscheidend dazu beigetragen, die Voraussetzungen für eine

Verknüpfung von Landwirtschaft und Umweltschutz, für eine Energieeffizienzdebatte, für einen weltweiten Klimaschutz und für den deutschen Ausstieg aus der Atomkraftnutzung zu schaffen. Es ist uns eine Ehre Ihnen heute den bayerischen Naturschutzpreis zu überreichen.